

durch ihre eigentümliche Entstehungsweise, nach fachmännischem Urteil (Quentin) in ihrer Anlage sowohl wie in ihren Einzelheiten im vollsten Maße die Nüchternheit, die den Bauten jener Zeit anhaftet. Nur bei dem Aufhängen der 3 Glocken, die aus der Große'schen Gießerei in Dresden hervorgegangen und in Fis-moll gestimmt sind, ist man, durch den für die Glocken knapp bemessenen Raum veranlaßt, von der nüchternen Praxis abgewichen und hat das jogen. Ritter'sche System zur Anwendung gebracht, demzufolge die in einer Ellipse endende Glockenaxe auf einer Zahnstange aufliegt und auf dieser sich beim Lauten hin und her bewegt, der Klöppel dagegen in Ruhe verbleibt, ohne daß bei solchem Läutwerk die Schönheit des Geläutes auch nur annähernd zur Geltung käme. Desto mehr hat die Kirchengemeinde teils während der Bauzeit, teils später es sich angelegen sein lassen, einzelne Teile im Innern der Kirche kirchlich würdig und kunstvoll zu gestalten.

Die von Kreuzbach in Borna gebaute Orgel ist sowohl in ihrem Baue als in ihrem Tonklang ein Kunstwerk im vollsten Sinne des Wortes. Den Taufstein krönt ein glatt geschliffener Block aus Zöblitzer Serpentin, das Lesepult, welches in der Schneider'schen Kunstanstalt zu Leipzig angefertigt worden, bildet zum Taufstein ein würdiges Gegenstück; die Kanzel mit Schalldeckel ist bis ins einzelste geschmackvoll ausgeführt; den massiven Säulenaltar ziert als Altarbild die Kopie eines von Prof. Schönherr für eine andere Kirche gemalten Bildes (Geschenk vom Verein für kirchl. Kunst in Sachsen), welches den Heiland auf Wolken stehend und die Hände zum Segnen ausbreitend darstellt und mit einem von Bildhauer Engelmann in Pirna geschnittenen Aufbaue aus Eichenholz umrahmt ist. Die Apsis erhält ihr Licht durch 3 Buntglasfenster, deren

Kosten nur durch freiwillige Beiträge gedeckt worden sind, und die dreifarbigten Antependien mit zweckentsprechenden Inschriften geben Altar und Kanzel eine der kirchlichen Zeit sich anpassende Gewandung; sogar ein großer Glaskronleuchter läßt bei den liturgischen Abendgottesdiensten ein 30 faches Kerzenlicht erstrahlen.

Die Namen der Männer, welche an der hiesigen Kirchengemeinde als evangelische Pfarrer im Laufe der Zeit gewirkt, haben eigentlich nur für die kirchliche Statistik Bedeutung; doch finden sich unter denselben solche, deren Namen in ihren Nach-

kommen noch bis auf den heutigen Tag einen guten Klang haben; darum mögen ihrer aller Namen der Reihe nach hier angeführt werden:

1. vermutlich Jakob Ficker seit 1555,

2. Joh. Frenzel, 1552 durch Bugenhagen in Wittenberg für Frübüs im nördlichen Böhmen ordiniert, von 1559 bis 1561, als Pfarrer hier, dann Pfarrer in Neufkirchen,

3. Jakob Buna, früher Diakonus in Lößnitz, von 1561 als Pfarrer hier, † 1597.

4. Christoph Klotz, früher Diakonus in Hartenstein, von 1597 Pfarrer hier, geht 1604 nach Mülsen als Pfarrer.

5. Simon Rabenstein, von Hartenstein, Pfarrer hier seit 1604, † 1632.

6. Christian Enzmann, Pfarrer hier 1633 bis 1646 darnach Diakonus in Hartenstein.

7. Johann Weichel, früher Lehrer in Stollberg, seit 1646 Pfarrer hier, † 1673.

8. Christian Hanke, Pfarrer hier vom J. 1673 an, geht 1684 nach Wildbach als Pfarrer.

9. Michael Zähmann, von Waldenburg, Pfarrer hier von 1684 an, † 1715.

10. Christian Heinse, von Zschoken, kurze



Kirche zu Beutha.